

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ehningen ver-
steigert am
Donnerstag, den 13. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr
in ihrem Gabelschlag (im Unter-Wald)
64 Eichen, 4 Kiefern und 2 Eichenstämme,
darunter 15 Eichenstämme von 1 bis über 2
Festmeter messend.
Zusammenkunft im Schlag,
Ehningen, den 4. Februar 1896.
Der Gemeinderath.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Balingen ver-
steigert am
Freitag, den 14. d. Mts.,
in ihrem Bergwald 63 Eichen, worunter solche
zu vorzüglichem Bauholz, 16 Buchen, 129
Kannen, 7 Fichten, ferner 195 Ster Scheit- und
Prügelholz.

Samstag, den 15. d. Mts.,
6000 Stück gemischte Wellen mit Borgstift bis 11. November d. J.
Zusammenkunft ist jeweils **Donnerstags 9 Uhr** beim Pflanz-
garten. Dabei wird bemerkt, daß am 1. Steigerungstag mit dem
Stammholz begonnen wird.
Balingen, den 8. Februar 1896.
Der Gemeinderath.
Sommer, Bürgermeister.

5 5000 mit 90% garantierte Gewinne.

Zweite große Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Sauptgewinne: 4625
1. Mk. 20 000, 26 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth,
in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark 260,000.

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und
Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Brief-
marken oder unter Nachnahme
Berlin W.
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose für Lotterie ausverkauft waren

5 5000 mit 90% garantierte Gewinne.

Motte:
Wer das Gute will verbreiten,
der vertraue auf die Frau.



MARCO POLO THEE

(Schwarzer chinesis. Thee)
In ganz Süddeutschland beliebteste Marke.
Direkter Import von
Franz Kathreiner's Nachf.
MÜNCHEN

Preis: Nr. 17, 25, 33, 45, 58, 62,
1/4 Pfd.-Dose: M. —.60 —.70 —.80 1.— 1.05 1.35.
1/2 " " M. 1.10 1.30 1.55 1.90 2.05 2.60.
3/4 " " M. 2.10 2.45 2.90 3.60 3.90 5.—.

Probierbriefe à 10 Pfg.
Ein Pfd. gibt 170—200 Tassen, pro Tasse somit 1 1/4—2 Pfg.
Garantie für Reiztheit
nur in Originalpackungen mit unserer Firma.

Grossartige Neuheit!

Jedermann im Stande,
sein Monogramm selbst zu drucken!

Monogramm

Selbstdruck-Apparat

zum sofortigen Gebrauch, um Briefbogen, Couverts, Karten
u. s. w. mit seinem Monogramm versehen zu können. Preis
complett nur 75 Pfg.

Derselbe Apparat zum Wächezichnen, Preis nur 1 M.
In sämtlichen Monogrammen stets auf Lager.
A. Dölter's Buchhandlung
in Emmendingen.

Fahndung:

Nr. 4816. Am 4. d. Mts.,
Abends wurde bei Ringsheim ein
Raubfall verübt. Die Täter
waren ohne Gepäck oder Stöße.
Der eine ist etwa 1,75 Meter
groß, trägt dunkle, jugendliche
Hut und schwarze Mäntel und
ist etwa 30 Jahre alt. Der an-
dere ist etwa 1,60 Meter groß,
dick, trägt hellen Anzug, schwarzen
Hut und ist etwa über 20 Jahre
alt. Der erste spricht Unterländer
Dialekt.
Ich bitte um Fahndung und
Festnahme.
4816 Jungmanns.

1000 gemischte Wellen

hat zu verkaufen
Paul Blum
auf dem Amstehof.
! Loose!
der
Berliner Pferde-Lotterie à 1.— M.
Rämer-Dombau-Lotterie à 3.— M.
Karlshagen-Lotterie à 0.50 M.
Donauschlager Pferde „ à 2.— M.
Würzburger Gelotterie à 2.— M.
Porto und Liste je 25 Pfg. mehr
meist noch auf 10 St. 1 Freilos
empfehlen und versenden (auch
unter Nachnahme) **Carl Götze,**
Bebergschänke, Gebelstraße 15,
Karlsruhe.

Kalender

für 1896.
Hebel's Rheinländischer Haus-
freund (Aubersbüchchensheim.)
30 Pf.
Hebel's Rheinländischer Haus-
freund (Sahrer) 20 Pf.
Hayne's Familienkalender 50
Pfg.
Pfeimkalender M. 1.50
Krowitsch'scher Reichskalender
M. 1.—
Deutscher Reichsbote 40 Pf.
Fetter vom Rhein 30 "
Lahrer hinkende Botte 30 "
" bessere Ausgabe " 40 "
Gr. Volkskalender des hinkenden
Boten M. 1.—
Wanderer am Boden 20 Pf.
Märklin's Taschenkalendar
M. 1.—
Quellwasserkalender 1 M.
A. Dölter's Buchhandlung
in Emmendingen.

Eine Schlafzimmereinrichtung

und ein **Büffel**, hat zu verkaufen
Carl Sattler,
Schreinermeister.
Ebenfalls kann ein **kräftiger
Anabe** in die Lehre treten.

S. Hansjakob,

Der Vogt auf Mählein.
Erzählung.
Prachtausgabe mit 8 Holzschnitten
nach Originalen v. W. Hef-
mann. In hochlegantem Prach-
band, entworfen von G. Liebich.
Preis 12 M.—
Vorrätig in
A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Masken- kostümbilder

sind eingeliefert u. empfiehlt solche
zum Preise von 60 und 80 Pfg.
pro Blatt A. Dölter's Buchhandl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die
traurige Mitteilung, daß unser innig ge-
liebtes Kind
Herrmann Bübler
heute Morgen um 1 Uhr nach kurzem aber
schwerem Leiden im Alter von 3 Jahr 9
Monaten sanft entschlafen ist.
Brettingen, den 9. Februar 1896.
Die trauernde Familie **Simon Bübler**
bittet um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. Mts.,
Nachmittags 1/2 Uhr statt.
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen und wohlthuenen Beweise
aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und des
Sinfidens uneres in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten,
Vaters und Nichtenemanns
Karl Fr. Kern,
Farenwärter.
sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere
danken wir auch dem Militärverein für das letzte Ehren-
geleit.
Ehningen, 9. Februar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme am Leichenbe-
gange meines lieben Vaters und Pflegevaters,
Joh. Gerber
den erhabenden Grabesang und besonders für die schöne Leichen-
rede des Herrn Pfarrers sage meinen herzlichsten Dank.
Emmendingen, 10. Februar 1896.
G. S.

Durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Echt Rheinischer Trauben-Brust-Honig.



Ein Haus-, Genuss-, Nähr-
u. Kraftmittel allerersten
Ranges, seit 28 Jahren
unübertroffen bei Husten,
Fieber, Verstopfung,
Hals-, Brust- und Lungen-
leiden, Engbrüstigkeit,
Bluthusten, Keuch- u. Stik.
Husten der Kinder als außerordentlich wohl-
thätig, sofort lindern, allezeit, auch von
ärztlichen Autoritäten, anerkannt, von keinem
anderen Mittel an großer Vorzüglichkeit,
Wohlgeschmack und leichter Verdaulichkeit auch
nur annähernd erreicht. Mit vollem Vertrauen kann
man sich dieses reinen, edelsten und natürlichsten, für Erwachsene
wie Kinder gleich angenehmen und zuträglichsten aller diäteti-
schen Hausmittel bedienen.
Da viele auf Täuschung berechnete Nachahmungen
unter ähnlichen Namen existiren, so achte man auf die gefälligst
geschickten Originalen des gerichtlich anerkannten Erfinders
W. S. Zidenheimer in Mainz.
Der Flasche 60 Pfg., 1 u. 1/2 M. in Emmendingen
allein bei Apotheker **Karl Duffon.**

Für sofort

wird ein durchaus solider und
zuverlässiger Mann als
Bader und Küstler gesucht, der auch eine odenliche Handschrift hat.
Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der Gehaltsanprüche
wollen unter „Ehrlich und treu“ in der Geschäftsstelle d. Hochberger
Boten abgegeben werden.
4720

Geldrollenpapier

stets vorrätig in
A. Dölter's Buchdruckerel.

Ersteinst
täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Beilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Mittheilungen
für Handel und Gewerbe, Haus- und
Landwirthschaft“.

Hochberger Botte

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greifach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen,
Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 36. Emmendingen, Mittwoch, den 12. Februar 1896. XXX. Jahrgang.

Bezugspreis
mit allen Beilagen beträgt
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur M. 1.50.

Anzeiger:
die einspaltige Garnoberte über deren
Raum 10 Pfg.,
an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Deutsches Reich.

Der Prinz-Regent hat den General-Inspektor
der 4. Armee-Inspektion, Prinz Leopold von Bayern,
anlässlich seines 50. Geburtstages zum General-Oberst
der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls
ernannt.
Von verschiedenen Seiten wird berichtet, man be-
trachte den Gedanken, das bürgerliche Gesetzbuch noch
im Laufe dieser Session durchzuberathen, als ausge-
geben und befreunde sich bereits mit der Idee, eine
Zwischen-Kommission für das Gesetzbuch einzusetzen, welche
nach Schluß des Reichstags zusammentreten würde.

Ausland.

Italien.

Wie die „Italia Militare“ meldet, hat die Krön-
ung Menelik's in Assum bereits statgefunden. Die
Königin Zaita hatte den General Baratieri aufgefordert,
ins Lager der Schoaner zu kommen, um über der Friede-
den zu verhandeln. Baratieri fordert 6 neue Bataillone
und 6 Batterien. Diese Forderung war Gegenstand des
gestrigen Ministerraths.
Die Tribuna veröffentlicht ein Telegramm aus
Massaouah, wonach die Schoaner gut bewaffnet sind und
über zahlreiche Remington-, Gras-, Maxim- und Lebel-
Gewehre verfügen. In der Nähe von Matalle seien
Seitengewehre und eine nicht explodirte Granate ge-
funden worden, die Stempel französischer Firmen trugen.
Auch sei die Hälfte der Leibwache des Ras Makonnen mit
Regelgewehren bewaffnet. Capitate veröffentlicht einen
heftigen gegen Frankreich gerichteten Artikel, worin es
heißt, die französischen Belegenehre seien noch nicht ein-
mal im Handel und schon fände man sie auf den Schlach-
tfeldern in Eritrea. Folglich sei es die französische Re-
gierung, welche den Feinden Italiens die Waffen in die
Hände giebt.

Frankreich.

In einem Schreiben an seinen Vertheidiger erklärt
Arton, er werde in einem erst. Prozesse als Zeuge oder
als Angeklagter jeden Aufschuß betreffend die kompro-
mittirten Parlamentarier verweigern, er wolle lieber den
Verdacht auf sich nehmen, die Summe von 1300 000
Fr., welche ihm Meinen gegeben, für sich allein behalten
zu haben, als vor der französischen Justizbehörde als
Denunziant zu erscheinen, sein Entschluß sei unerschütter-
lich. Entgegen der Meinung des „Echo de Paris“ soll
die Auslieferung Arton's am nächsten Samstag zu er-
warten sein. Die Justizbehörde hält den bestimmten
Zeitpunkt des Eintreffens Arton's geheim, um einen
Volksauflauf zu verhindern. Angesichts der voraussetz-
lichen Auslieferung Arton's sind bereits mehrere kom-
promittirte Parlamentarier abgereist, sie haben sich theils
nach London, theils nach Brüssel begeben.

Ein Lieutenant a. D.

Roman von Arthur Japp.
(Nachdruck verboten.)
Die köstliche Natürlichkeit ihres Wesens, die Tiefe
ihrer Empfindungen hatten ihn immer von neuem zu ihr
hingezogen und es hatte Zeiten gegeben, wo er sich allen
Genusses sagte, daß er sie aufrichtig liebe und daß sie ihn
glücklich machen würde, alle die affiktirten jungen
Damen, mit denen ihn das gesellschaftliche Leben zu-
sammenführte.
Kaum sechs Monate waren es her, daß er ihre Be-
kanntheit gemacht hatte. Er befand sich in der Damm-
vorstadt, in Civilliedung, auf dem Wege nach einer
Singpilschule, welche die Offiziere der Garnison dann
und wann verließen besuchten. Da sagte es der Zufall,
daß er dem vom Geschäft zurückkehrenden jungen Mädchen
einen Dienst erweisen konnte, indem er sie vor der Zu-
bringlichkeit eines roten Wursten besuchte, welcher der
Erschrockenen keine ungeliebte Begleitung aufdrängen wollte.
Eines jener kurzlebigen Abenteuer witternd, die eben so
schnell ein Ende nehmen, wie sie eingeleitet worden, hatte
er sich ihr als „Erwin Hagen, Architekt“ vorgestellt.
Aber dann hatte die Unterhaltung während der Viertel-
stunde, die er am ersten Abend mit ihr verplauderte, daß
einen solchen Einbruch auf ihn gemacht, daß er sich am
nächsten Tage wieder am selben Ort einfinden, um sie zu
erwarten, und er hatte die Gelegenheit, zu bemerken,
daß ihre Augen freudig aufleuchteten, als er grüßend an
sie heran trat.
Aus diesem Anfang hatte sich das Folgende fast mit
Naturnothwendigkeit entwickelt. Es verging fast kein
Abend, an dem sie nicht eine Stunde zusammen zubrachten,

Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg“ stellt die
Wiedererhebung der diplomatischen Beziehungen zu
Bulgarien in nahe Aussicht. Ein eigenhändiger Brief
des Kaisers, welchen General Kutusow dem Fürsten
Ferdinand überbringt, soll dies ankündigen, und gleich-
zeitig soll Tscharikow's Ernennung zum russischen Ver-
treter in Bulgarien stattfinden. Kutusow überbringt an-
geblüh Kaiserliche Geschenke und Orden. Wahrscheinlich
wird der Sultan baldigst die Anerkennung des Fürsten
Ferdinand den Großmächtigen vorschlagen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag berathet heute die Gewerbenovelle.
Abg. Meckner (Zentrum) bittet, die Vorlage nicht
wieder an eine Kommission zu überweisen, sondern im
Plenum weiterzubehandeln. Er hofft, daß es in der
zweiten Lesung gelingt, Verbesserungen in das Gesetz
hineinzubringen, besonders gehen dem Redner die Ver-
stärkungen bezügl. der Schnapskonsumvereine nicht weit
genug, er behält sich für die zweite Lesung einen Antrag
vor, welcher dem Konsumverein den Schnapsverkauf ver-
bietet. Er polemisiert dann gegen den Hausrhandel.
Schneider (Freis. Vp.) spricht sich nicht gegen
alle Bestimmungen der Vorlage aus, sondern anerkennt,
daß die Regierung gegenüber den Forderungen des Zen-
trums und der Konfessionen ein gewisses Maß gehalten
habe. Er billigt nicht die Beschränkungen der Theater-
unternehmungen und die zu weit gehenden Bestimmungen
gegen den Hausrhandel. Redner beantragt Verweisung
der Vorlage an eine Kommission.
Solle (Deutsch.-kons.) hält dieselbe für über-
flüssig. Die Bestimmungen der Vorlage im einzelnen
sind zu billigen.

Hoffe (Hosp. der Natl.) schließt sich namens seiner
Freunde dem Antrag für Kommissionsverweisung an.
Reichhaus (Soz.) schildert die Behandlung, welche
vielfach Schauspielern sich von den Theaterunter-
nehmern gefallen lassen müssen. Er nennt die Ver-
stärkungen über das Detailreisen und den Hausrhandel
für unannehmbar, überhaupt nehme seine Partei eine
ablehnende Haltung ein und werde auch gegen die
kommissarische Beratung stimmen.
Bürklin (Natl.) erkennt in den Ausführungen des
Vorredners über die Bühnenverhältnisse eine wohlwollende
Tendenz und bittet, wenn die Mißstände nicht so schnell
beseitigt werden könnten, dies auf die schwerigen Ver-

hältnisse zurückzuführen, nicht aber auf bösen Willen.
Redner glaubt, daß ein Spezialgesetz zur Regelung der
Bühnenverhältnisse möglich sei, wenn die Verhältnisse
völlig klar gestellt sein werden.
Wolszlegier (Pole): seine Partei werde sich
dem Antrage des Zentrums anschließen, die Konsum-
vereine sollen, sofern sie Schnaps verkaufen, den allge-
meinen Bestimmungen über die Konzeptionspflicht unter-
worfen sein. Er hofft, daß der Entwurf mit einigen
Abänderungen Gesetz werde.
Galler (Süd. Vp.) meint, auf dem Gebiete des
Hausrhandels mögen Mißstände und Mißbräuche her-
vorgekommen sein, aber jedenfalls rechtlicher dieser
nicht die einschneidenden Maßregeln, wie sie hier vorge-
schlagen seien. Man solle überhaupt die Regelung des
Hausrhandels den einzelnen Staaten überlassen.
Duent (Hosp. der Natl.) hat für seine Person
Bedenken, insbesondere gegen die Beschränkung des
Hausrhandels auf das Alter von über 25 Jahren.
Hierauf verlegt sich das Haus. — Nächste Sitzung:
Morgen 1 Uhr, Tagesordnung: Besprechung der Er-
klärung des Reichskanzlers über die Währungsfrage;
Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß nach 5 Uhr.

Badischer Landtag.

II. Kammer.
Karlsruhe, 10. Febr.
41. Sitzung.
Präsident Gönner eröffnete 12 1/4 Uhr die Sitzung.
Am Ministertisch: Staatsminister Roff und Re-
gierungskommissäre.
Der Präsident machte zunächst kurze geschäftliche
Mittheilungen.
Von den Abgeordneten Fieser und Genossen ist der
von dem Abgeordneten Fieser in Aussicht gestellte An-
trag auf Aenderung der Geschäftsordnung eingekommen.
Der Antrag verlangt die theils ganze, theils theilweise
Aenderung der §§ 2—9a der Geschäftsordnung. Die
Hauptänderung geht dahin: „die zweite Abtheilung prüft
die Wahlen der ersten, die dritte die der zweiten, die
vierte die der dritten, die fünfte die der vierten, die
erste die der fünften Abtheilung.“
„Ein Abgeordneter, dessen Wahl beanstandet wird,
hat bis zur Ungültigkeitserklärung der Wahl Sitz und
Stimme in der Kammer.“ Das Haus setzte die Berath-
ung des Justizetats fort.
Berichterstatter Straub wies auf die schlechten
Verhältnisse des Amtsgefängnisses in Stockach hin und
bat die Regierung der Frage eines Neubaus näher zu
treten und nach diesem Landtag eine Forderung als
Nachtrag zugehen zu lassen.

am einsamen Ufer des Flusses lustwandeln oder in einem
Bergarten außerhalb der Stadt in einer verschwiegenen
Ecke einander aufsuchend, was ihre Herzen schwellte.
Und nun sollte das poetische Sommeridyll ein so
häßliches Ende nehmen? „Pah!“
Der Lieutenant sprang auf, griff nach den Streich-
hölzern und zündete die Lampe an, die Nanike bereits
fürsorglich auf den Tisch gestellt hatte. So war nun
einmal das Leben! War er dafür verantwortlich, daß
sein Vater ihm eine lächerliche kleine Zulage schickte, die
mit der schmalen Lieutenant'schen bei weitem nicht aus-
reichte, seine Bedürfnisse zu bestreiten? Sollte er sich
einfachlich zurückziehen, wenn die besser gestellten
Kameraden die Sektflaschen knallen ließen? Sollte er
zu Hause hocken und von Butterbrot und Wasser leben,
wenn jeder der Wirthe in der Stadt für den Herrn
Lieutenant bereitwillig antreibende und löwendliche
Genossen gegen Wechsel und Ehrenschneide mit größter
Hofflichkeit bares Geld vordröseln? War er schuld daran,
wenn es in dieser unvollkommenen Welt nur einmal so
eingerichtet war, daß arme Lieutenanten reiche Kommerzien-
rathsbedienten heirathen mußten, selbst wenn ihnen diese so
unausstehlich vorlommen wie ihm Fräulein Dora Gendlos
mit ihren edlen Diamanten, ihren falschen Zähnen und
ihrem falschen Gesang? Und nun zum Henker mit den
Grillen, die doch zu nichts nütze waren! Schickte sie
für ihn, dem doch schneidigsten Lieutenant im Regiment,
zu seufzen und zu stöhnen wie ein böder Schächer?
Väterlich.

Erwin trat vor den Spiegel, bürfelte sich das Haar,
wirbelte den Schnurrbart empor und schüttelte sich über
die sorgsam gepflegten Hände mit den schneeweißen Nägeln
ein fein duftendes Parfüm. Fünf Minuten später trat

er auf die Straße hinaus, um sich nach dem Wein-
restaurant am Markt zu begeben, in dem immer ein be-
sonderes Zimmer für die Herrn Offiziere bereit gehalten
wurde. Diebstahlsmäßig er selne Lieblingsarie aus der
„Fledermaus“ vor sich hin:
„Glücklich ist, wer versieht,
Was nicht mehr zu ändern ist!“
II.

Es war am anderen Tage in der Mittagstunde.
Lieutenant von Duffenhausen war eben vom Dienst nach
Hause gekommen, um sich noch ein wenig auszurufen,
bevor er zum Essen ins Kasino ging. Mit Hilfe Janides
machte er sich bequem. Waffentisch und Stiel legte
er ab und schlüpfte in eine behagliche weite Wollje-
weide Hauschube.
„Haben der Herr Lieutenant sonst noch Befehle?“
fragte er in streng dienstlicher Haltung, denn die finstere
Diene seines Herrn lud nicht eben zu irgendwelcher vor-
schriftswidrigen Nachlässigkeit ein.
„Daß Du Dich zum Audud scherst und mich in
Ruhe läßt, sonst nichts!“
„Du Befehl, Herr Lieutenant.“
Janide verschwand, ohne eine Miene zu verziehen.
Die zeitweise schlechte Laune seines Herrn erregte seine
Empfindlichkeit nicht. Er wußte auf Regen folgte
Sonnenschein, und bei seinem Lieutenant abermög-
liche heiteren Tage bei weitem die düstern. Es ließ sich
überhaupt mit dem Lieutenant gut auskommen. Er war
freigebig und auch sonst kein Unmensch.
(Fortsetzung folgt.)